



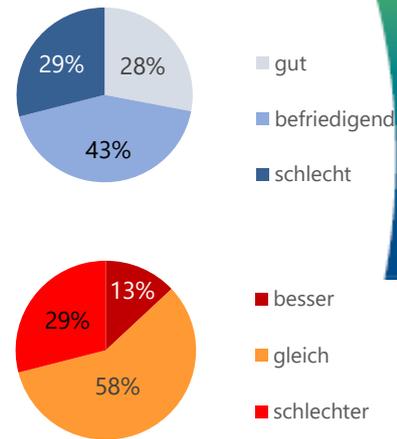
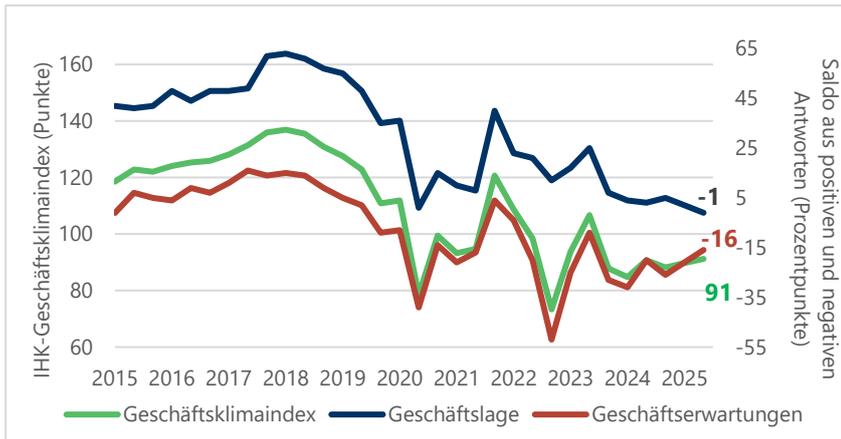
© stock.adobe.com - Anna

FRÜHJAHR 2025

# Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Wirtschaft in der Krise

# Lage und Prognosen



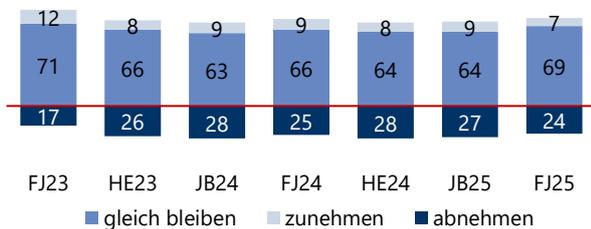
Die Wirtschaft der Region Chemnitz steckt in der Krise. Steigende Insolvenzen (+20 % im Vorjahresvergleich 2024/23, steigende Arbeitslosenzahlen, schwache Nachfrage aus dem In- und Ausland, hohe Arbeits- und Energiekosten und Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Wirtschaftspolitik bestimmen den unternehmerischen Alltag.

Die **Geschäftslage** verschlechtert sich im Vergleich zur Vorumfrage zum Jahresbeginn nochmals leicht auf aktuell -1 Punkt und erreicht damit einen historischen Tiefstand. Verbesserungen gibt es in der Industrie und im Baugewerbe, während die übrigen Branchen stagnieren (Dienstleistungen, Handel und Verkehr) bzw. sich verschlechtern (Gastronomie- und Tourismusbranche).

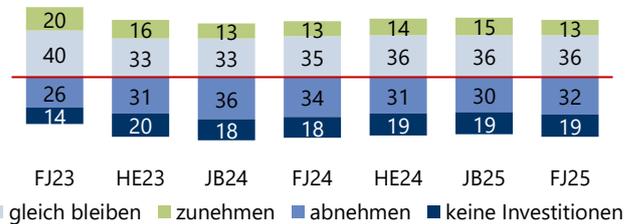
Der Saldo der Geschäftserwartungen verbessert sich um 5 Punkte, bleibt aber weiter im negativen Bereich (-16 Punkte). Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, klettert durch die verbesserten Erwartungen marginal um einen auf aktuell 91 Punkte. Die Unternehmen hoffen nach dem erfolgreichen Abschluss der Regierungsbildung auf stabile politische Verhältnisse und eine wirtschaftsfördernde Politik. Gleichzeitig bestehen insbesondere hinsichtlich des internationalen Handels weiterhin Unsicherheiten. Zuwächse in den Bereichen Personal und Investitionen sind aktuell nicht zu erwarten.

## Investitionen und Beschäftigung

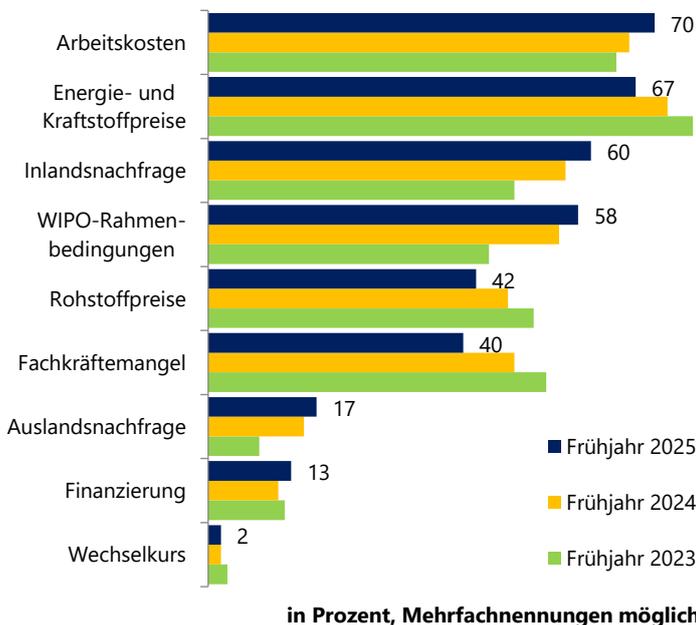
Personalpläne in Prozent



Investitionspläne in Prozent



### Risikoradar der regionalen Wirtschaft

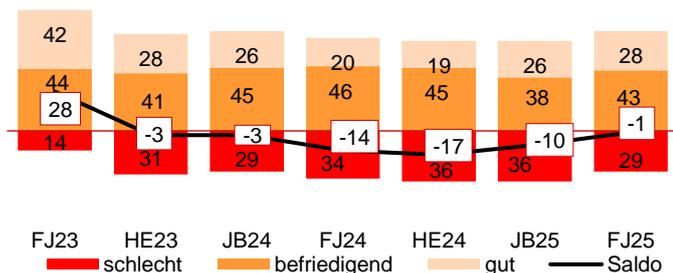


Angesichts der anhaltenden konjunkturellen Schwäche ist der Fachkräftemangel in der Rangfolge der Geschäftsrisiken ein Stück nach hinten gerückt. Nur noch 4 von 10 nennen ihn als Risiko für ihre aktuellen und zukünftigen Geschäfte. Die Arbeitskosten hingegen finden sich mit 70 % der Nennungen auf Platz 1. Die Kombination aus diesen beiden Ergebnissen erklärt den negativen Personalentwicklungssaldo (-16 Punkte). Ein Viertel der Unternehmen berichtet, in den letzten 12 Monaten Personal abgebaut zu haben. Auch die **Einstellungsbereitschaft** in der mittleren Frist bleibt verhalten. Nur 7 % der Befragten erwarten einen Personalszuwachs.

Auch die **Investitionsbereitschaft** bleibt verhalten. Nur jedes achte Unternehmen plant für die kommenden 12 Monate eine Ausweitung der Investitionen. Neben dem Ersatzbeschaffungen (80 %) stellen Rationalisierungsmaßnahmen mit dem Ziel Kostenersparnis und Effizienzsteigerungen das Hauptinvestitionsmotiv dar. Befragt nach ihren Prioritäten für die Arbeit der neuen Bundesregierung nennen die Unternehmen am häufigsten Versorgungssicherheit und Senkung der Strompreise, Steuersenkungen sowie Bürokratieabbau – insbesondere auf EU-Ebene.

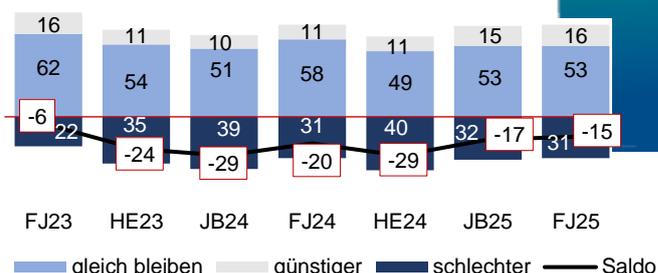
# Industrie: In Habachtstellung

Geschäftslage in Prozent



Das Verarbeitende Gewerbe stabilisiert sich leicht, sieht sich aber weiter mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der **Lagesaldo** verbessert sich um 9 Punkte auf aktuell minus einen Punkt. Die guten und schlechten Lageurteile halten sich demnach fast die Waage. Bei gesunkenen Umsätzen (Saldowert -42) berichten mehr als 60 % der befragten Industrieunternehmen von einer verschlechterten Ertragslage. Ein Viertel arbeitet mit Verlusten. Die Kapazitäten sind nur noch bei 28 % der Befragten zu mehr als 85 % ausgelastet. Vor drei Jahren und während der letzten Hochkonjunkturphase waren es doppelt so viele. Der Anteil der Unternehmen, deren Kapazitäten zu weniger als 70 % ausgelastet sind, hat sich spiegelbildlich entwickelt. Sorgen bereiten auch die aktuellen Auftragseingänge, die bei fast der Hälfte rückläufig sind. Dies betrifft sowohl die Aufträge aus dem In- als auch aus dem Ausland. Die sächsischen Industrieunternehmen, sind in besonderem Maß vom Zollstreit mit den USA betroffen.

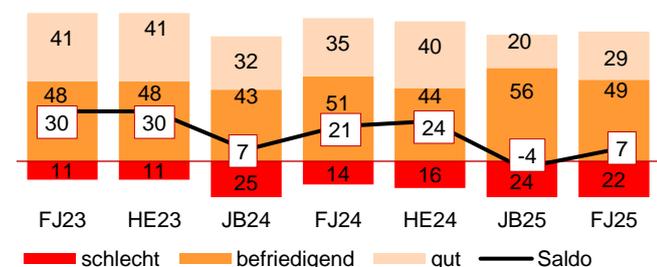
Prognosen in Prozent



Das **Erwartungsbarometer** verharrt mit -15 Punkten im negativen Bereich und bleibt im Vergleich zur Vorumfrage fast unverändert. Ein Drittel rechnet mit weiteren Verschlechterungen. Die Unsicherheiten im Bereich der internationalen Handelspolitik, aber auch die nach wie vor schwierigen kostenpolitischen Rahmenbedingungen in den Bereichen Besteuerung, Personal und Energie lassen keine Verbesserung des Prognosesaldos zu. Entsprechend verhalten fallen die Personalplanungen aus. Nachdem bereits an vielen Stellen Personal abgebaut wurde (Saldo: -24 Punkte), rechnet fast ein Drittel rechnet mit weiter sinkenden Beschäftigtenzahlen. Immerhin 60 % rechnen allerdings mit stabilen Personalzahlen. Die erfolgreiche Regierungsbildung auf Bundesebene schafft Hoffnung auf stabile Verhältnisse und insbesondere Planbarkeit für die Unternehmen. Die Industrie fordert vor allem nach bezahlbarer Energie, Investitionsanreize durch verbesserte Abschreibungsmöglichkeiten und Bürokratieabbau.

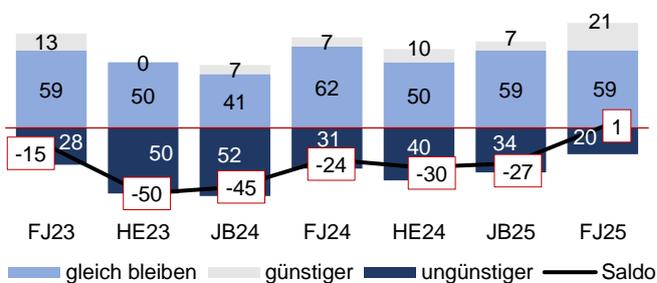
# Baugewerbe: Hoffnung auf Besserung

Geschäftslage in Prozent



Der **Lagesaldo** der Baubranche verbessert sich um 11 auf aktuell 7 Punkte, bleibt aber deutlich unter dem langjährigen Schnitt. Wirtschaftliche Unsicherheit, gestiegene Baukosten durch hohe Material-, Arbeits- und Energiekosten und nicht zuletzt langwierige Genehmigungsverfahren führen zu einer anhaltend schlechten Auftragslage. Die Baugenehmigungen in Sachsen sind seit 2022 um zwei Drittel gesunken. Der soziale Wohnungsbau bleibt deutlich hinter den politischen Zielstellungen zurück, sodass auch von staatlicher Seite kein Auffangen der Nachfrageflaute erfolgt. Die Kapazitäten sind nur noch bei 40 % der befragten Bauunternehmer zu mehr als 85 % ausgelastet. Vor 10 Jahren lag dieser Anteil noch bei 73 % der Umfrageteilnehmer. Der Umsatzsaldo verharrt mit -39 Punkten deutlich im negativen Bereich; der Ertragsentwicklungssaldo ist mit -35 in ähnlichem Maße negativ. Immerhin 8 von 10 arbeiten dennoch mit Gewinn oder zumindest kostendeckend.

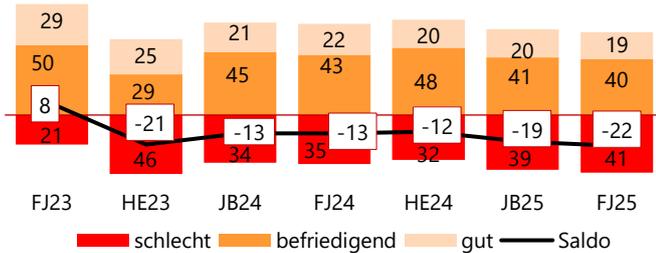
Prognosen in Prozent



Die **Geschäftserwartungen** steigen stark um 28 Punkte auf aktuell einen Punkt an. Dieser sprunghafte Anstieg stellt im Branchenvergleich den Höchstwert dar und führt dazu, dass das Baugewerbe die einzige Branche mit im Saldo positiven Geschäftserwartungen ist. Hier besteht ein offensichtlicher Zusammenhang zwischen dem Umfragezeitpunkt und der Verabschiedung des Sondervermögens für Infrastruktur und Klimaschutz. Noch ist der Auftragseingangssaldo negativ. Ein Fünftel der Befragten rechnet aber mit steigenden Umsätzen. Der Umsatzerwartungssaldo ist mit -13 Punkten weiter negativ, liegt aber deutlich über dem Vorjahreswert (-38 Punkte). Obwohl ein Großteil der Unternehmen (67 %) mit konstanten Personalzahlen rechnet, sind doch Beschäftigungswirkungen möglich. Der Anteil derer, die einen Personalaufwuchs erwartet, verdoppelt sich auf jetzt 10 %. Ähnliches gilt für die Investitionsplanungen.

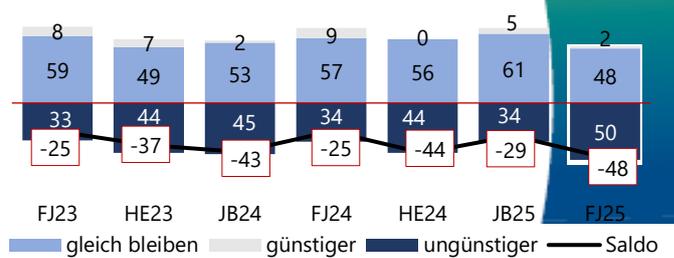
# Einzelhandel: Konsumzurückhaltung

Geschäftslage in Prozent



Die **Geschäftslage** im Einzelhandel stagniert im deutlich negativen Bereich (-22 Saldopunkte). Hohe Mieten, teilweise gesunkene Kundenfrequenzen und die weiterhin hohe Sparneigung der Konsumenten drücken die Stimmung. 90 % der Einzelhändler bezeichnen das Kaufverhalten ihrer Kunden als zurückhaltend. Fast zwei Drittel berichten von gesunkenen Umsätzen. Die Umsätze im stationären Einzelhandel sind dabei deutlicher zurückgegangen (Saldowert: -52 Punkte) als im Onlinehandel (-26), was im Trend für eine weitere Verschiebung zugunsten des Onlinegeschäfts spricht. Die Hälfte der Einzelhändler berichtet von rückläufigen Erträgen, wobei 29 % mit Verlusten arbeiten. Angesichts anhaltend hoher Kosten vor allem in den Bereichen Personal und Energie erwartet mehr als die Hälfte für die Zukunft weiter steigende Verkaufspreise. Die Energiepreise teilen sich mit den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen Platz 1 der am häufigsten genannten Geschäftsrisiken (jeweils 71 % der Nennungen). Es folgen die Arbeitskosten (64 %) und die Inlandsnachfrage (62 %).

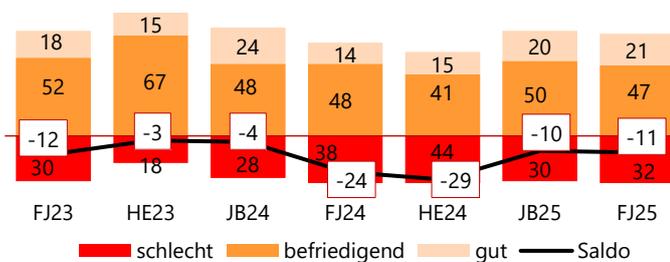
Prognosen in Prozent



Der Handel ist die einzige der befragten Branchen, in der sich die **Geschäftserwartungen** im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert haben. Der Erwartungssaldo im Einzelhandel gibt deutlich um 19 Punkte nach und steht aktuell bei -48 Punkten. Dieser Wert stellt im Branchenvergleich den Negativrekord dar und ist im Ausmaß vergleichbar mit den Prognosewerten während der Coronapandemie. Die Beschäftigtenzahlen, die bereits in den zurückliegenden 12 Monaten im Schnitt rückläufig waren, werden tendenziell weiter sinken. Knapp ein Drittel der Einzelhändler rechnet mit rückläufigen Personalzahlen. Die Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen Wirtschaftspolitik sowie der Entwicklung des Konsumverhaltens führen dazu, dass Investitionen weiter ausbleiben. Mehr als die Hälfte plant keine oder abnehmende Investitionsausgaben. Zudem ist das Thema Nachfolge für viele Einzelhändler schwierig. Auch für gut laufende Geschäfte lassen sich oftmals keine Nachfolger finden.

# Großhandel: Herausforderungen und Chancen

Geschäftslage in Prozent

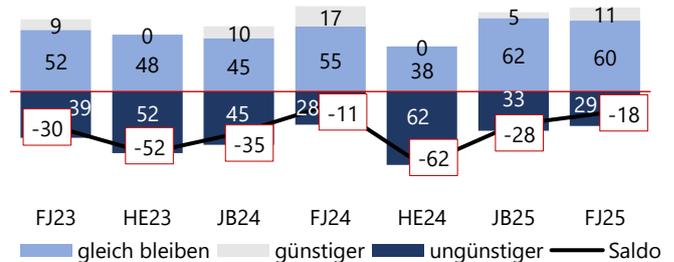


Die **Geschäftslage** im Großhandel bleibt im Vergleich zum Jahresbeginn unverändert. Der Lagesaldo steht aktuell bei -11 Punkten. Nur ein Fünftel bezeichnet die aktuellen Geschäfte als zufriedenstellend. Bei ebenfalls unveränderten Umsätzen haben sich die Erträge angesichts anhaltend hohen Kosten aber negativ entwickelt. 61 % berichten von einer schlechteren Ertragslage.

Der Beschäftigungssaldo verbessert sich zwar deutlich, bleibt aber mit -11 Saldopunkten weiter im negativen Bereich, was bedeutet, dass Unternehmen mit rückläufigen Beschäftigtenzahlen überwiegen.

Diese Entwicklungen sind die Konsequenz einer teils direkten Industrieabhängigkeit. Durch die Konsumflaute im Einzelhandel schwächt auch der den Einzelhandel beliefernde Teil der Großhändler. 86 % bezeichnen das Kaufverhalten der Kunden als zurückhaltend.

Prognosen in Prozent

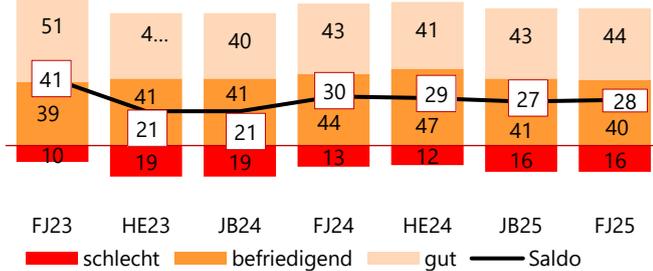


Der Saldo der **Geschäftserwartungen** verbessert sich um 10 auf aktuell -18 Punkte. Der positive Impuls dürfte ebenfalls mit dem umfangreichen Sondervermögen der Bundesregierung in Zusammenhang stehen, da ein Teil der Großhändler als Zulieferer von den staatlichen Investitionen in Infrastruktur und Transformation profitieren kann.

Gegenwärtig stellt erneut die Inlandsnachfrage das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar. Arbeitskosten (71 %) und Energiepreise (64 %) folgen auf den Plätzen zwei und drei. Positive Beschäftigungsimpulse sind vorerst nicht zu erwarten. Drei Viertel der Befragten rechnen für die kommenden Monate mit konstanten Belegschaften. Gut ein Fünftel erwartet eine Reduzierung der Personalzahlen. Auch hier steht zu erwarten, dass altersbedingte Abgänge nicht nachbesetzt und befristete Verträge nicht verlängert werden, um die Personalkosten zu senken.

## Dienstleistungsgewerbe: Stagnation

Geschäftslage in Prozent

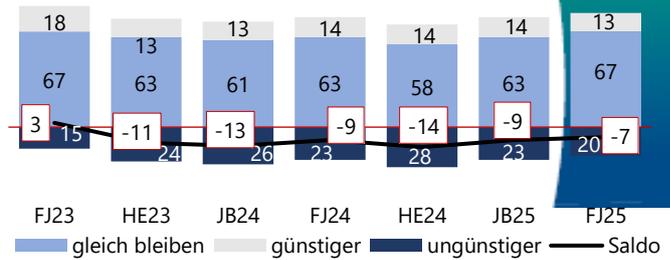


Die Dienstleistungsunternehmen der Region behaupten sich besser als andere Wirtschaftsbereiche, sind aber durch die konjunkturelle Lage und die Industriekrise spürbar beeinträchtigt. Der **Geschäftslagesaldo** stagniert bei 28 Punkten, ein im Vergleich mit den Boomjahren vor Beginn der Coronapandemie niedriger Branchenwert. Die schwache Nachfrage aus Handel und Industrie führt zu weniger Aufträgen für viele Dienstleister, etwa in den Bereichen Beratung, Wartung, Logistik oder unternehmensnahe Dienstleistungen. Gemessen an den aktuellen Auftragseingängen scheint der Tiefpunkt noch nicht erreicht. Ein Drittel der Befragten berichtet von sinkenden Neuaufträgen.

Die finanzielle Situation bleibt vorerst stabil. 85 % arbeiten mit Gewinn oder kostendeckend. Zwei Drittel bezeichnen ihre Finanzlage als unproblematisch, was im Branchenvergleich den Höchstwert darstellt.

Die Personalsituation hat sich in den vergangenen Monaten kaum verändert. 71 % der befragten Dienstleister berichten von konstanten Beschäftigtenzahlen.

Prognosen in Prozent

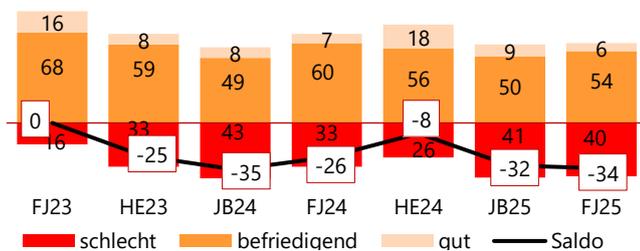


Der Saldo der **Geschäftserwartungen** liegt nahezu unverändert bei -7 Punkten. Auch wenn dies nach der Baubranche der zweithöchste Wert ist, sind keine Wachstumsimpulse zu erwarten. Mit zwei Dritteln rechnet die überwiegende Mehrheit nicht mit einer Veränderung. Die Branche bleibt auf niedrigem Niveau stabil, ist aber für zukünftiges Wachstum auf ein Anziehen der Konjunktur in den übrigen Wirtschaftsbereichen angewiesen. Außerdem müssen sich die Rahmenbedingungen verbessern – dies betrifft vor allem die Arbeitskosten und die bürokratischen Belastungen. Die Kosten für Personal stellen in dieser arbeitsintensiven Branche das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar (61 % der Nennungen). Inlandsnachfrage (56 %) und wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen (53 %) folgen auf den Plätzen 2 und 3.

Beschäftigungsimpulse sind dementsprechend nicht zu erwarten. Knapp drei Viertel rechnen mit konstanten Personalzahlen.

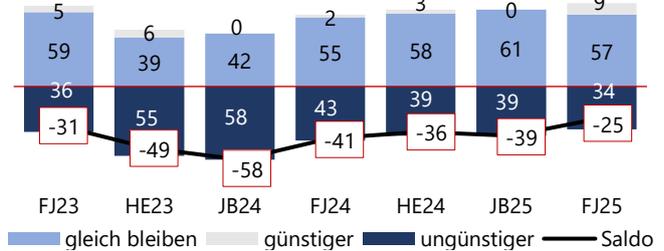
## Verkehrsgewerbe: Schiefelage

Geschäftslage in Prozent



Der **Lagesaldo** im Verkehrsgewerbe sinkt nach seinem Absturz im Herbst vergangenen Jahres nochmals leicht auf aktuell -34 Punkte. Dies stellt im Branchenvergleich den mit Abstand niedrigsten Wert dar und liegt sogar deutlich unter den Werten, die während der Coronapandemie erreicht wurden. Vier von zehn bezeichnen ihre aktuelle Geschäftslage als schlecht. Hier zeigt sich die Abhängigkeit der Branche von Industrie und Handel, aber auch die anhaltende Kostenbelastung. Mehr als die Hälfte berichtet für die vergangenen 12 Monate von Umsatzrückgängen, die Erträge haben sich bei 62 % der Befragten verschlechtert. Die Branche gerät zunehmend finanziell unter Druck: 37 % berichten von Eigenkapitalrückgängen und 26 % von Liquiditätsengpässen. Auch die aktuellen Auftragseingänge bieten keinen Anlass zur Freude: sie sind bei 38 % der Unternehmen rückläufig.

Prognosen in Prozent

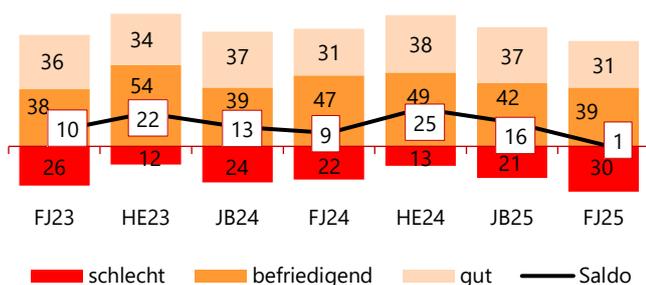


Entsprechend der geringen Neuaufträge rechnen 46 % mit weiter sinkenden Umsätzen. Die **Geschäftserwartungen** verbessern sich im Vergleich zu den Vorumfragen dennoch deutlich um 14 auf aktuell -25 Punkte. Diese Verbesserung dürfte ein Symbol für die Hoffnung auf eine Verbesserung der konjunkturellen und auch wirtschaftspolitischen Lage sein. Fast jeder zehnte rechnet mit einer besseren Geschäftslage – so viele wie seit drei Jahren nicht.

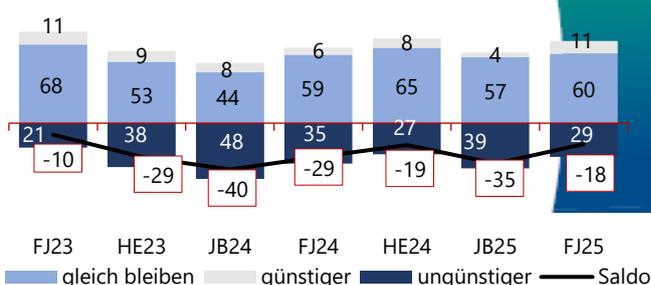
Die Beschäftigtenzahlen werden sich aller Voraussicht nach negativ entwickeln. Mehr als ein Viertel rechnet mit sinkenden Belegschaften. Die Verkehrsbranche zählt zu den am stärksten vom Fachkräftemangel betroffenen Branchen. Der demografische Wandel hat hier besonders starke Auswirkungen. 53 % der Befragten nennen den Fachkräftemangel als Risiko für ihr Geschäft. Im Branchenvergleich sind es 40 %.

# Gastgewerbe und Tourismus: Branche unter Druck

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Für die Tourismus- und Gastronomiebranche ist im Vergleich der deutlichste Rückgang zu beobachten. Während sich die **Geschäftslage** in den anderen Branchen verbessert oder aber stagniert, sinkt sie hier um 15 Punkte auf jetzt einen Saldopunkt. Der Lagesaldo erreicht damit seinen niedrigsten Wert seit drei Jahren und ist ein Ausdruck der Konjunkturreakibilität der Branche.

Überwiegend gute Geschäfte melden die Reisebüros und -veranstalter, während die Gastronomen einen deutlich negativen Saldo aufweisen. Hier bezeichnen nur zwei Drittel ihre Geschäfte als gut oder zufriedenstellend. Umsatz- und Ertragsentwicklung sind im Branchensaldo negativ (-34 bzw. -56 Punkte). Knapp ein Drittel der Betriebe arbeitet mit Verlusten.

Arbeits- und Energiekosten stellen die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken dar – fast drei Viertel der Unternehmen sind betroffen. Die Personalzahlen sind bei einem Fünftel der Befragten rückläufig. Die überwiegende Mehrheit hat die Personalzahlen konstant gehalten. Gastronomen und Beherberger sind hier deutlich mehr betroffen als die Reiseveranstalter.

Die **Geschäftserwartungen** verbessern sich deutlich um 17 auf aktuell -18 Saldopunkte. Mit 11 % der Befragten rechnen dreimal so viele mit einer Verbesserung der wirtschaftlichen Situation wie zu Jahresbeginn. Viele Betriebe der Tourismus- und Gastronomiebranche dürften auf anhaltend positive Effekte durch das Kulturhauptstadtjahr in und um Chemnitz rechnen. Dennoch erwarten nur 15 % steigende Umsätze. Die Beschäftigungserwartungen sind ebenfalls überwiegend negativ. Nur 4 % der Befragten rechnet mit einem Personalaufwuchs, 13 % mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Der Fachkräftemangel ist angesichts der schwachen konjunkturellen Lage im Ranking der Geschäftsrisiken nach hinten gerutscht (39 % der Nennungen).

Eine Ausweitung der Investitionstätigkeit spielt auch weiterhin für viele Betriebe keine Rolle. Lediglich 7 % der Befragten geben an, in den kommenden 12 Monaten mehr investieren zu wollen. Bei 71 % der Betriebe stehen Ersatzbeschaffungen im Vordergrund. Rationalisierung spielt für knapp ein Viertel der Befragten eine Rolle.

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (**JB**) im Frühjahr (**FJ**) und im Herbst (**HE**) durchgeführt.

## Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis Februar 2025:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) <sup>3)</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) <sup>3)</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt <sup>1)</sup>	darunter geöffnet <sup>2)</sup>				
Chemnitz, Stadt	39	39	30.853	-2,7	60.561	-4,7
Erzgebirgskreis	255	246	84.872	7,8	290.920	5,4
Mittelsachsen	142	125	24.097	-6,2	59.070	-10,6
Vogtlandkreis	142	132	41.029	-2,9	167.941	-7,2
Zwickau	85	80	25.838	0,2	49.966	-5,6
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	663	622	206.689	1,4	628.458	-1,8
Sachsen	1.964	1.729	834.326	-1,6	2.084.478	-5,2

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im Februar 2025; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im Februar 2025 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis Februar 2025, Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

# Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes - Januar bis Februar 2025\*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio. €		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2025*	2025*	Veränd. Vorjahr %	2025*	Veränd. Vorjahr %	2025*	Veränd. Vorjahr %	2025*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	27	3.594	2,7	160,8	-0,6	147,6	0,0	13,1	-7,3
Getränkeherstellung	7	645	0,3	39,8	0,6	.	.	.	.
H. v. Textilien	24	3.148	-7,0	75,4	-13,5	40,2	-11,0	35,2	-16,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne	11	1.048	-6,6	12,7	-11,3	12,5	.	0,2	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	19	3.308	-0,4	144,4	8,1	81,8	3,8	62,6	14,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	781	-3,0	17,5	-2,6	15,4	-3,1	2,1	1,0
H. v. chemischen Erzeugnissen	9	2.462	-8,0	179,7	-14,4	.	.	.	.
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	32	3.509	-1,8	110,2	-1,6	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen	16	1.766	0,3	66,2	-13,7	55,7	-13,1	10,6	-16,9
Metallerzeugung u. -bearbeitung	17	2.995	-4,4	363,5	17,8	209,5	22,9	154,0	11,4
H. v. Metallerzeugnissen	131	17.530	-3,5	578,3	-0,6	443,0	0,9	135,4	-5,3
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	27	3.885	-16,6	144,0	-2,8	76,2	-10,6	67,7	7,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen	42	7.602	-1,4	384,1	-7,1	303,4	-8,8	80,7	.
Maschinenbau	86	13.295	-1,1	583,0	26,2	344,7	45,4	238,3	5,9
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	56	22.620	-7,0	2.368,3	7,7	1.039,9	5,2	1.328,4	9,7
H. v. sonst. Waren	19	2.008	1,1	54,3	6,2	38,8	-0,4	15,5	27,2
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	22	2.277	-1,4	48,8	9,4	.	.	.	.
<b>Chemnitz, Stadt</b>	<b>53</b>	<b>10.277</b>	<b>-3,1</b>	<b>582,1</b>	<b>-4,0</b>	<b>278,8</b>	<b>-19,6</b>	<b>303,3</b>	<b>16,9</b>
<b>Erzgebirgskreis</b>	<b>173</b>	<b>22.897</b>	<b>-4,1</b>	<b>877,8</b>	<b>16,2</b>	<b>647,3</b>	<b>20,6</b>	<b>230,5</b>	<b>5,3</b>
<b>Mittelsachsen</b>	<b>137</b>	<b>19.029</b>	<b>-4,4</b>	<b>1.104,4</b>	<b>3,2</b>	<b>656,4</b>	<b>2,7</b>	<b>448,0</b>	<b>4,1</b>
<b>Vogtlandkreis</b>	<b>94</b>	<b>14.341</b>	<b>-3,3</b>	<b>558,8</b>	<b>-5,9</b>	<b>401,5</b>	<b>-5,4</b>	<b>157,2</b>	<b>-7,3</b>
<b>Zwickau</b>	<b>115</b>	<b>28.367</b>	<b>-4,8</b>	<b>2.312,6</b>	<b>8,5</b>	<b>1.150,9</b>	<b>10,2</b>	<b>1.161,6</b>	<b>6,8</b>
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	<b>572</b>	<b>94.910</b>	<b>-4,1</b>	<b>5.435,6</b>	<b>5,4</b>	<b>3.135,0</b>	<b>4,8</b>	<b>2.300,6</b>	<b>6,2</b>
nachr.: Sachsen	1.256	230.808	-2,0	11.847,2	0,4	7.017,2	1,8	4.830,0	-1,5

\* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates

# Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes - Januar 2025

Bauarten Sachsen/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz* in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2025	2025	Veränd. 25/24 %	2025	Veränd. 25/24 %	2025	Veränd. 25/24 %
Wohnungsbau	.	.	.	10,2	22,4	16,1	66,6
Gewerblicher Bau	.	.	.	85,8	59,3	113,8	170,8
Öffentlicher Bau	.	.	.	24,6	35,8	25,6	2,8
Straßenbau	.	.	.	8,2	77,7	15,9	46,4
<b>Chemnitz, Stadt</b>	<b>28</b>	<b>1.484</b>	<b>-2,2</b>	<b>9,0</b>	<b>7,8</b>	<b>72,5</b>	<b>598,8</b>
<b>Erzgebirgskreis</b>	<b>61</b>	<b>2.683</b>	<b>-3,6</b>	<b>18,5</b>	<b>6,0</b>	<b>24,7</b>	<b>10,1</b>
<b>Mittelsachsen, Landkreis</b>	<b>53</b>	<b>2.226</b>	<b>-8,4</b>	<b>13,9</b>	<b>-3,4</b>	<b>21,5</b>	<b>-12,7</b>
<b>Vogtlandkreis</b>	<b>34</b>	<b>2.670</b>	<b>1,3</b>	<b>70,9</b>	<b>101,0</b>	<b>36,9</b>	<b>76,9</b>
<b>Zwickau, Landkreis</b>	<b>41</b>	<b>1.633</b>	<b>-9,5</b>	<b>17,2</b>	<b>24,6</b>	<b>15,8</b>	<b>7,6</b>
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	<b>217</b>	<b>10.696</b>	<b>-4,3</b>	<b>129,4</b>	<b>45,1</b>	<b>171,4</b>	<b>84,4</b>
nachr.: Sachsen	590	32.087	-0,1	344,7	21,7	603,6	68,9

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 533 Unternehmen mit 26.010 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie / Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 24.03.2025 bis 17.04.2025 statt.

Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.